

der Akad. in engster Verbindung. Zahlreich sind E.s einzelne Abhandlungen, die sich mit mathematischen Fragen (Potenzreihen, analytische Übungen, Auflösung eines Systems mehrerer Gleichungen, arithmetische Aufgaben, bestimmte Integrale, Sturmische Regel, ebene Kurven, Differentialgleichungen, Taylor-Formel, Greenscher-Satz) beschäftigen. Von physikalischen Problemen seien genannt: Vergrößerung von Mikroskopen, Magnet-elektrische Maschinen, Lichtschwingungen, Kräfte-Parallelogramm, Gesetze der Musik.

W.: Vorlesungen über höhere Mathematik, 1827; Anfangsgründe der Physik, 1844, 4. Aufl. 1860; etc. L.: R.P. vom 19. 5. 1918; *Almanach Wien, 1851 (Werksverzeichnis)*, 1878 (teilw. *Werksverzeichnis*); R. Meister, *Geschichte der Akad. d. Wiss. in Wien, 1947*; Poggendorff I, 3; *Memorie degli Agiati Rovereto, 1903, S. 699*; Wurzbach; *Mitt. E. Schmid, Wien*.

Ettingshausen Constantin Frh. von, Paläobotaniker. * Wien, 16. 6. 1826; † Graz, 1. 2. 1897. Sohn des Vorigen; stud. in Wien, 1848 Dr.med., Ass. bei Endlicher. Bereiste als Kustos-Adjunkt der Geolog. Reichsanstalt die wichtigsten fossilen Fundstätten Österreichs, von welchen er große Sammlungen mitbrachte. Bereits mit 27 Jahren korr. Mitgl. d. Wr. Akad. d. Wiss.; 1854 Prof. der Physik, Zool., Botanik und Mineralogie am Josephinum in Wien, 1871 o. Prof. für Botanik und Paläophytologie an der Univ. Graz, wo er ein paläobot. Inst. schuf. 1875 Dekan, 1881 Rektor. E., der wiederholt zu Arbeiten an das Brit. Museum nach London berufen wurde, gehörte zu den Begründern der Paläobotanik in Österreich. Sein Interesse galt hauptsächlich der Flora des Tertiärs und deren Beziehungen zur Flora der Jetztzeit. E. verfaßte neben Monographien verschiedener österr. Fundstellen auch Arbeiten über überseeische Tertiärfloren. Durch Vertiefung des Studiums der Blattnervatur und Anwendung des Frostes als Sprengmittel bereicherte er die Arbeitsmethoden der Paläobotanik. In seinen Veröffentlichungen verwendete er mit Vorliebe den Natur-selbstdruck als Darstellungsmittel.

W.: Die Tertiärfloren der österr.-ung. Monarchie, 1851 und 1853; *Physiotypia plantarum austriacarum* (gem. mit A. Pokorný), 6 Bde., 1855; Die Blattskellette der Dikotyledonen, 1861; Physiographie der Medicinalpflanzen, 1862; Über die Entdeckung des neuholländ. Charakters der Eocänflora Europas, 1862; Photograph. Album der Flora Österreichs, 1864; Die Farnkräuter der Jetztwelt . . . , 1865; etc. Vgl. CSP 2, 7, 9, 14.

L.: *Fremdenbl. vom 14. 6. 1896*; *Wr.Ztg. vom 2. 2. 1897*; *Mitt. Naturw. Ver. Steiermark, 1897 (Werks-*

verzeichnis); *Österr. Bot. Z. 1897*; *Almanach Wien, 1855 (Werksverzeichnis)*, 1897; *Verhdlg. Geolog. Reichs-Anst., 1897*; *Verhdlg. Zool. Bot. Ges., 1897*; *Leopoldina, 1897*; *Carinthia II, 1897*; *Geolog. Magaz. London, 1897*; *Geol. Soc. Quarterly Journ., Jg. 53, 1897*; *Földtani Közlöny, 1898*; *Term. Közlöny 1898*; *Botanik und Zoologie in Österreich*; *Biogr. Jb. 4, 1900*; Wurzbach; *ADB*.

Ettmayer-Adelsburg Karl von, Romanist. * Jessenetz, 22. 7. 1874; † Wien, 24. 3. 1938. Sohn eines hohen Offiziers; stud. zuerst an der Univ. Innsbruck Med., seit 1894 roman. Philologie, in Graz Schüler Schuchardts, Dr.phil. E. setzte auch als Beamter an der Wr. Universitätsbibliothek seine romanist. Stud. fort, 1903 Priv. Doz. an der Univ. Wien, 1905 Prof. in Freiburg (Schweiz), 1911 o. Prof. an der Univ. Innsbruck, 1915 als Nachfolger Meyer-Lübkes o. Prof. an der Univ. Wien. 1927 Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien, Obmann des neuphilol. Ver. in Wien. E., dessen Forschungsrichtung von der lebenden Mundart ausging und der die sprachlichen Erscheinungen historisch und psychol. begründete, behandelte während seiner 23-jähr. Vorlesungstätigkeit an der Wr. Lehrkancel in seinen Vorlesungen und Übungen das Gesamtgebiet der roman. Sprachen. Er erwarb sich große Verdienste um deren Erforschung und Pflege und um die Vermittlung roman. Kulturgutes.

W.: Lombard.-Ladin. aus Südtirol, in: *Roman. Forschungen*, 13, 1902; Prinzipielle Fragen in der Phonetik, 1917; *Vademecum für Studierende der roman. Philologie*, 1919; *Phonogrammaufnahmen der Gröden Mundart*, 1920; *Zur Intonation der Romanen*, 1925; *Analyt. Syntax des Französisch*, mit besonderer Berücksichtigung des Altfranzösisch, 1930-36; *Das Ganze der Sprache und seine logische Begründung*, 1938; etc.

L.: *Wr.Ztg. vom 1. 4. 1938*; *Almanach Wien, 1938*; *Forschungen und Fortschritte, 1938*; *Mitt. St. Hofer, Wien*.

Etzel Karl von, Techniker. * Heilbronn, 6. 1. 1812; † Kimmelbach, 2. 5. 1865. Vervollständigte seine Fachausbildung in Frankreich und England und war 1837 beim Bau der linksufrigen Versaillerbahn beschäftigt. 1839 übersiedelte er nach Wien, wo er im Staatsauftrag u. a. einen Plan für die Vergrößerung der Inneren Stadt entwarf und verschiedene Hochbauten – darunter das Dianabad – ausführte. 1843 nach Stuttgart berufen, plante er für Württemberg das Schienennetz und stellte hievon die Linien Plochingen-Heilbronn und Bietingheim-Bruchsal her. 1853 ging er nach Basel und verwirklichte die schwierige Überspannung des Jura-Höhenzuges ins Landesinnere, nach dem Vorbild der Semmeringbahn, durch Herstellung der